

die Pommern erschienen und eingriffen, wurden auf allen Punkten die Franzosen zurückgeworfen. Moltke konnte dem Könige melden: „Majestät, der Sieg ist unser; der Feind ist auf allen Punkten geschlagen.“ Die Nacht machte dem ernstern Ringen ein Ende. Wachtfeuer leuchteten im weiten Umkreise auf. Schaurig klang das Wehklagen der zahllosen Verwundeten. Den ganzen nächsten Tag hatten die Deutschen zu thun, um ihre Toten zu bestatten, wobei die Russen das Lied: „Jesus, meine Zuversicht“, spielte. So teuer der Sieg erkauft war, so groß war sein Erfolg. Bazaine war mit seinem Heere in Metz eingeschlossen. Prinz Friedrich Karl legte nun um Metz einen eisernen Ring und zog Gräben und Verhaue, um das gefangene Heer vom Entrinnen zurückzuhalten und durch Hunger zur Übergabe zu zwingen.

7. Der Tag von Sedan.

Mac Mahon hatte nach der Niederlage von Wörth in dem verlassenen Lager von Chalons ein neues stattliches Heer gesammelt, bei dem sich auch der Kaiser Napoleon befand. Gegen dasselbe rückten zwei deutsche Heere, nämlich das dritte unter dem Kronprinzen von Preußen und das neugebildete vierte Heer, die Maasarmee, unter dem Kronprinzen Albert von Sachsen, der sein Feldherrngehick sowohl bei Königgrätz als auch bei St. Privat glänzend bewiesen hatte. Aber Mac Mahon war in aller Stille von Chalons aufgebrochen und nach Norden gezogen, um Bazaine in Metz die Hand zu reichen und ihn aus seiner Falle zu befreien. Noch rechtzeitig merkten die Deutschen die Absicht der Franzosen und eilten ihnen in Eilmärschen nach, um ihnen den Weg nach Metz zu verlegen. Ende August stieß Albert mit seinen tapfern Sachsen bei Beaumont auf sie und trieb sie nach der belgischen Grenze und nach der an der Maas gelegenen Festung Sedan zurück. Hier sammelten sich nun die Heere zu einer Entscheidungsschlacht, die am 1. September stattfand. Die Deutschen suchten das französische Heer zu umzingeln und zur Übergabe zu zwingen. Schon am frühen Morgen griffen sie dasselbe an. Rundum raste der Kampf. Immer größer wurde die Verwirrung in Napoleons dichtgedrängten Heeresmassen. Endlich reichten sich die Deutschen an der belgischen Grenze die Hand und schloffen so den eisernen Ring: „Wer ist's, der geschmiedet den Eisenring, die Feinde in Ketten zu bannen?“ König Wilhelm I. leitete selbst die große Schlacht. Mit Ungestüm suchten die Franzosen an verschiedenen Stellen den Eisengürtel der deutschen Truppen zu durchbrechen. Napoleon stellte sich selbst an die Spitze seiner Reiter, um entweder zu siegen oder zu sterben; aber es traf ihn keine feindliche Kugel. Wohl aber ward Mac Mahon so schwer verwundet, daß er den Oberbefehl an den General Wimpffen abtreten mußte. Die Lage der Franzosen war hoffnungslos. Die Dörfer rings um Sedan standen in Flammen. Selbst in Sedan zündeten die deutschen Geschosse. Die